



LESEN SIE HEUTE

LANDKREIS
CSU stellt die Weichen für das Wahljahr 2013

Die Nominierung der Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahlen wird mit Rücksicht auf die Erkrankung von Staatssekretär und MdL Markus Sackmann auf Frühjahr verschoben. ▶ SEITE 35

BAD KÖTZTING
Minister eröffnet den Gesundheitscampus

Bad Kötzting ist jetzt Hochschul-Stadt. Wissenschaftsminister Heubisch eröffnete gestern offiziell den „Gesundheitscampus“ in der Berufsschule als Ableger der Hochschule Deggendorf. ▶ SEITE 37

WETTER IM LANDKREIS

MORGENS	MITTAGS	ABENDS
7°	19°	10°

NIEDERSCHLAGSPROGNOSE: 0%
 SONNENSTUNDEN: 10,4
 SONNENAUFGANG: 07:42 Uhr
 SONNENUNTERGANG: 18:05 Uhr
 MONDAUFGANG: 14:36 Uhr
 MONDUNTERGANG: --:-- Uhr
 MONDPHASE: 1. Viertel
 (ab 29.10.: Vollmond) Q.met ↗

NAMENSTAG

Jakob, Jakobus, Johannes, Severin

LANDKREIS IN ZAHLEN

Alles bio – oder was?

Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt rasant, doch der hiesige Ökolandbau bleibt überschaubar. Folge: Bio-Möhren aus Israel und Italien bleiben genauso im Angebot wie etwa Bio-Äpfel aus Argentinien. Im Landkreis Cham sind rund 1688 Hektar auf ökologischen Landbau umgestellt – Das sind rund 2,7 Prozent von insgesamt 62 627 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. In ganz Bayern gibt es 5732 Öko-Betriebe. Das hat die Landwirtschaftszählung des Jahres 2010 ergeben. Bayernweit werden rund 190 600 Hektar (6,1 Prozent) ökologisch bewirtschaftet. Im Kreis Cham setzen 71 von insgesamt 2402 landwirtschaftlichen Betrieben ganz oder teilweise auf den ökologischen Anbau. Zusammen verfügen sie über rund 2001 Hektar. Auf 1688 Hektar Fläche davon betreiben sie bereits mehrere Jahre lang Ökoanbau, weitere 271 Hektar befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in der Umstellung. Welcher Bio-Anbau im Einzelnen im Kreis Cham betrieben wird, geht aus der Statistik nicht hervor. Von allen hiesigen 2402 landwirtschaftlichen Betrieben verfügen 2154 über Ackerland, insgesamt 2368 bewirtschaften Dauergrünland, also Wiesen und Weiden, und 15 Betriebe setzen auf Dauerkulturen wie Obstanlagen oder Baumschulen. (h2q)



Bio-Bauern sind im Landkreis Cham noch selten. Foto: dpa/Archiv

INHALT

LANDKREIS	SEITE 33-36
BAD KÖTZTING	SEITE 37
RÖTZ	SEITE 41-42
NITTENAU	SEITE 31

Mit dem Fahrrad auf der Khao San

REISE Schon zu Fuß ist die berühmt-berüchtigte Touristenstraße in Bangkok eine Herausforderung. Wie sehr erst dann auf zwei Rädern und mit Hund...

VON SYBILLE FLEISCHMANN

LANDKREIS. „Meine Güte, wann ist es denn endlich so weit?“, denke ich angestrengt, während wir immer weiter durch die Häuserschluchten fahren. Seit dem Morgen sitzen wir schon im Sattel, jetzt brennt die Mittagssonne herab und neben der Erschöpfung macht sich ein kräftezehrendes Hungergefühl breit. Wir haben die Herausforderung angenommen – jetzt sind wir mittendrin und es scheint kein Ende zu nehmen: Bangkok mit dem Fahrrad!

Vor vielen Jahren war ich schon einmal hier, allerdings mit dem Bus. Noch heute erinnere ich mich an die unendlichen Häuserreihen, die am Busfenster vorbeizogen. Und jetzt mit dem Fahrrad? Eigentlich Wahnsinn. Zumal wir noch nicht so genau wissen, wo wir mit unserer Diu schlafen wollen. Die riesige Stadt zu umfahren, wäre Unsinn gewesen. Außerdem reizt es uns und wir haben einige Besorgungen zu machen. Dafür müssen wir aber erst einmal irgendwo ankommen. Dieses Ziel scheint aber momentan weit entfernt. Wir fahren auf einer Straße, die einmal fast komplett quer durch Bangkok führt, und warten auf das erlösende Zeichen.

Vorfreude auf Burger

„Es kann nicht mehr weit sein“, ruft Michael von hinten, „die Gegend hier kommt mir schon bekannt vor.“ Das klingt gut. „Aber wenn wir nicht bald da sind, dann essen wir irgendwas anderes“, gab ich leicht unwillig zurück. Wir hatten uns für die Mittagspause ein Ziel gesetzt: eine bestimmte Filiale eines Burgerrestaurants, die als Orientierungspunkt dient und gleichzeitig einige unserer ungestillten Sehnsüchte befriedigen soll (Hmhmhm, Cheeseburger!). „Von dort aus kenne ich den Weg zur Khao San, zur Touristenstraße“, hatte Michael beim Studieren unseres Stadtplanes festgestellt. Wie er sich mit diesem Plan in dem riesigen Gewirr aus Straßen orientiert, ist mir zwar ein Rätsel – doch bin ich froh, dass ich mich diesbezüglich auf ihn verlassen kann.

So erscheint tatsächlich irgendwann das vielversprechende goldene M am Straßenrand. Nachdem wir die langersehten Burger verputzt haben, ist es tatsächlich nicht mehr weit in die berühmt-berüchtigte Khao San. Unzählige Male waren wir schon zu Fuß durch dieses Viertel gelaufen, ein Treffpunkt für Rucksackreisende aller Couleur. Die Straße, die niemals schläft und um die sich zahlreiche Traveller-Legenden ranken. Hier einmal mit dem Fahrrad durchzufahren, hatte uns schon lange gejackt.

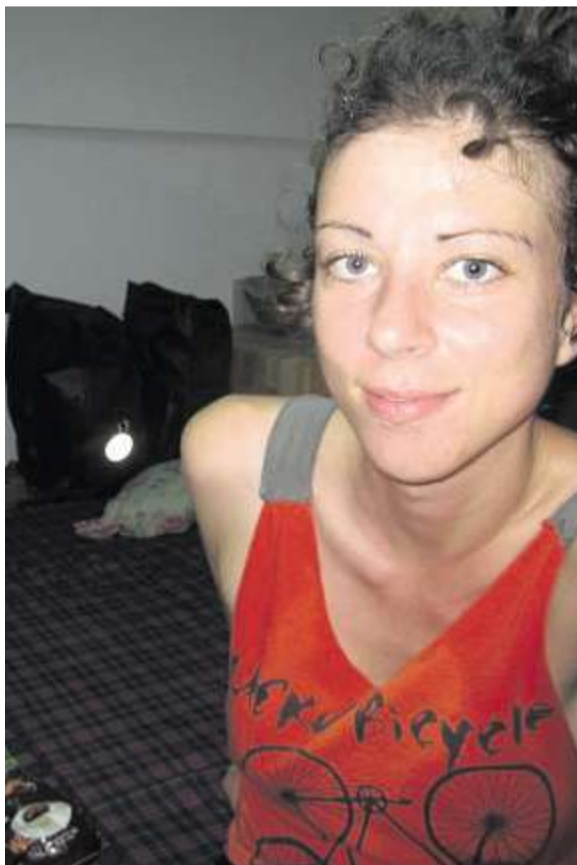
Übermaß an Eindrücken

Im Nu sind wir von dem dichten Gedränge aus Verkäufern und Touristen umgeben, ein Vorwärtkommen wird schwierig. Zwischen mobilen Garküchen drängen sich Wagen mit geschältem Obst, T-Shirt-Stände, Schmuckverkäufer und zahllose fliegende Händler. Dieses Übermaß an Eindrücken zu verdauen, ist beinahe unmöglich. Also konzentrieren wir uns aufs Weitergehen, Diu sicher im Anhänger verstaubt.

Doch bald rücken die Leute immer näher, blicken erstaunt auf unsere Gespanne und fotografieren den Hund. Wir hatten uns schon auf so etwas eingestellt, also bleiben wir schließ-



Der Schwabe Johann lädt uns auf der Khao San auf ein Bier ein – und damit beginnt eine laaaaaange Nacht.



Irgendwann finden wir doch noch eine Unterkunft. So viel sei verraten: Die Decke ist 1,40 Meter hoch...



Im quirligen Bangkok fallen unsere Räder kaum auf.



Heute ist unser Glückstag: Dieses Pärchen aus England lädt uns zu einem leckeren Mahl ein.

DIE REISERADLER

► Sybille und Michael Fleischmann aus Niederrunding reisen mit dem Fahrrad um die Welt. Für unsere Zeitung berichten sie regelmäßig von ihren Erlebnissen.
 ► Seit Sommer 2010 sind die Radler unterwegs – sie waren schon in Serbi-

en, Rumänien, Georgien, Kasachstan, China, Laos, Thailand.
 ► In Kambodscha legten sie mehrere Wochen Pause ein. Michael blieb dort, Sybille reiste zurück in die Heimat, um die Ausrüstung wieder aufzufrischen.
 ► Die Hunde Gomolf und Diu waren mit

auf Reisen. Gomolf ist aber in Kambodscha an einer Krankheit gestorben, jetzt ist nur noch Diu im Fahrradanhänger.

► Mehr Infos gibt es im Internet unter anderem auf: <http://cycle-for-a-better-world.org>

lich stehen und beantworten geduldig all die Fragen nach unserer Reise. Um die Straßenblockade nicht zu verschlimmern und uns endlich hinsetzen zu können, nehmen wir die Einladung eines Deutschen auf ein Bier an. Wir unterhalten uns trotz seines gewöhnungsbedürftigen schwäbischen Dialektes prächtig. Schon nach wenigen Sätzen merken wir, wie sehr uns ein gutes Gespräch mit jemandem aus unserem Kulturkreis gefehlt hat. Es ist viele Wochen her, seitdem wir die letzten Touristen gesichtet haben. Zum Reden haben wir nur uns selbst – abgesehen von den rätselhaften, mehrsprachigen, mit Pantomime unterlegten „Unterhaltungen“ mit den Einheimischen.

So lassen wir uns heute auf der Khao San von der allgemeinen Geselligkeit treiben, finden auch zu späterer Stunde immer neue Gesprächs-

partner, stoßen immer wieder darauf an, dass wir es hierher geschafft hatten, und genießen natürlich hier und da ein wenig Bewunderung für unsere Reisen. Diu folgt uns auf Schritt und Tritt und platziert sich meist unter dem Tisch, den wir gerade besetzen. Irgendwann landen wir mit einem Pärchen aus England in einem Lokal, da bestellen sie ohne Vorwarnung ein köstliches Mahl für uns alle.

Von der Realität eingeholt

„Ihr seid eingeladen, greift zu!“, verkünden sie, als gebackene Shrimps, Hühnchen mit Cashew-Nüssen und leckeres Gemüse serviert werden. Das ließen wir uns nicht zweimal sagen! Wir spülen das Mahl mit weiteren Drinks hinunter, gehen anschließend noch in eine Bar... und werden irgendwann kurz nach Mitternacht von der Realität eingeholt.

„Und wo pennen wir jetzt?“, fragt Michael und bringt damit das zum Ausdruck, was wir bisher so gut wie möglich verdrängt haben. Dass wir mit unserem Hund ein Zimmer finden, ist in Bangkok praktisch ausgeschlossen. Wir schieben unsere schweren Räder langsam weiter und lassen die quirligen Straßen mit den Bars, den überdrehten Touristen und den findigen Händlern hinter uns.

Natürlich gibt es einen Plan B. Aber der sieht vor, dass wir uns noch einmal auf die Fahrräder schwingen und rund 20 Kilometer durch die Stadt radeln. Das ist angesichts unserer bereits bewältigten 60 Kilometer unvorstellbar viel. Außerdem ist es mitten in der Nacht! Doch es hilft nichts. Und so verschwinden unsere beiden roten Rückstrahler bald in dem bunten Lichtermeer der Großstadt. Fortsetzung folgt...